

CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



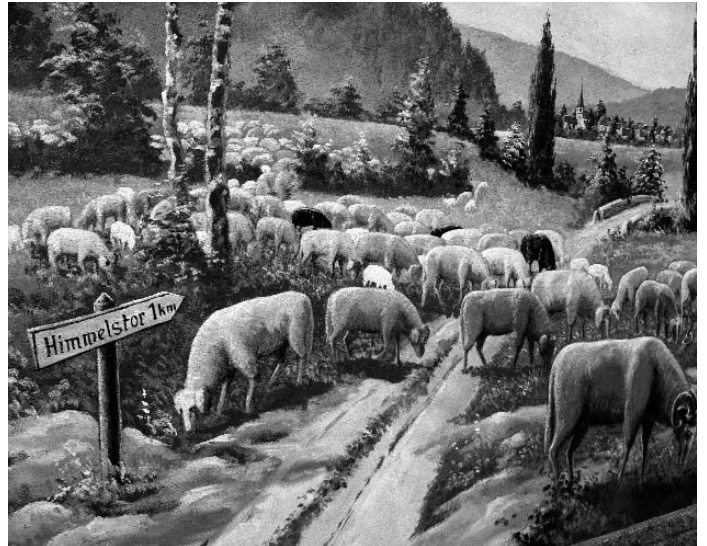
**Hergershof bei Schwäbisch Hall,
im November/Dezember 2008**

Im Unterwegssein Gott erleben

Liebe Freunde,

mir ist es in den letzten Monaten wichtig geworden, ganz bewusst Erfreuliches im Alltag wahrzunehmen. Vieles von dem, was uns durch die Medien über Politik, Wirtschaft, weltweite Finanzkrise und Naturkatastrophen erreicht, wirkt bedrückend. In mehreren Ländern, in denen wir als Christusträger arbeiten, steigen die Kosten für Kraftstoffe und den Lebensunterhalt, selbst Grundnahrungsmittel werden knapp und teuer. Attentate auf Ausländer, Geschäftsleute und einheimische Politiker mehren sich.

Doch es gibt nicht nur belastende Fakten, sondern sichtbare positive Entwicklungen: Langzeitpatienten und Akutkranken wird geholfen, Kinder aus Slums und zerrütteten Verhältnissen fangen an zu lachen und bekommen eine optimale Ausbildung, und zahl-



reiche Menschen setzen sich ein, um Not zu lindern und tatkräftig zu helfen. Und dann gibt es die kleinen Wunder am Wege, die entdeckt werden wollen. Davon möchten wir Schwestern dieses Mal einzeln berichten.

An einem Nachmittag, als ich mich unterwegs an dem in der Sonne strahlenden bunten Herbstlaub erfreute, sah ich an einer Hauswand ein Bild von einer Landschaft mit einer großen Schafherde. Sofort war mir der Psalm 23 gegenwärtig: Gott sorgt für mich, er führt mich gut; selbst wenn der Weg durch ein dunkles Tal geht, ist Gott bei mir. Ich empfinde ein tiefes Grundvertrauen zu meinem himmlischen Vater und zum Leben. Außerdem bin ich nicht allein unterwegs, ich gehöre hinein in die Gemeinschaft der Schwestern, der Ortsgemeinde und zur weltweiten Kirche Jesu Christi. Der Wegweiser zeigt das Ziel des Unterwegsseins, das Himmelreich. Die Zusagen des Evangeliums schenken Geborgenheit und Hoffnung. Deshalb ermutigen wir auf unseren Tagungen und bei Gemeindeveranstaltungen, sich diesem guten Hirten anzuvertrauen.

Sr. Astrid

In diesem Jahr war ich besonders gefordert, das Wort, das unter meiner Geburtstagslosung von Dom Helder Camara stand, umzusetzen: „Sage Ja zu den Überraschungen, die deine Pläne durchkreuzen.“

Ja, vieles verlief völlig anders, als ich es mir erdachte und erhoffte. Zunächst musste ich eine längere Krankheitszeit (Bandscheibenvorfall) durchstehen. In diese Zeit hinein kam die Nachricht, dass der Krebs bei meiner Mutter massiv fortschritt. Nun begann ein sehr bewegtes Unterwegssein – aber ganz klar ein Unterwegssein mit Jesus, dem Guten Hirten, dem auch meine Mutter vertraute. Wir durchlebten vor allem das in Psalm 23 beschriebene dunkle Tal, und dennoch war besonders bei meiner Mutter keine Resignation oder Mutlosigkeit zu spüren. Sie erlebte sehr deutlich: „denn DU bist bei mir!“

Einen Tag, bevor meine Mutter heimgehen durfte, schenkte Gott uns beiden ganz schöne und intensive Stunden. So schwer diese Monate für uns als Familie waren, darf ich im Rückblick erkennen, dass ER alles wunderbar gefügt hat und es in dieser bewegten Zeit immer auch kleine Freuden und Lichtblicke gab. Ich möchte offen bleiben für Gottes Überraschungen und Pläne für mein Leben und bin gern mit dem Guten Hirten unterwegs.

Sr. Frieda



An dem Tag der Trauerfeier hatte ich gerade mein 25-jähriges Schwesternschaftsjubiläum. Da wurde mir noch einmal sehr bewusst, dass ich aufgrund meiner Krebserkrankung (vor 9 Jahren) auch längst tot sein könnte – und nun darf ich leben und vielen Menschen mit meinen Gaben dienen, welch ein Geschenk! Sehr gern bin ich bei uns im Gästehaus tätig, um bei den Tagungen die Gäste zu versorgen. Ich freue mich jeweils darüber, wenn auch der äußere Rahmen dazu hilft, dass Menschen sich wohlfühlen und sie aufnehmen können, was Jesus ihnen schenken möchte. Mit großer Freude versuche ich, durch dekorativen Tischschmuck und passender Raumgestaltung deutlich zu machen, dass uns Gäste willkommen sind. Immer wieder gibt es Gelegenheiten, dass ich das, womit ich selbst von Gott beschenkt werde, an andere weitergeben kann bei Andachten, Bibelarbeiten und auch bei Frühstückstreffen für Frauen. Dieses Empfangen und Weitergeben erlebe ich als etwas sehr Ermutigendes.

Sr. Sigrid



Zu meinem Aufgabenbereich gehören der Garten und hausmeisterliche Arbeiten. Kleinere Reparaturen erledige ich selbst, bei größeren rufe ich Handwerker und lerne beim Beobachten manchmal einiges dazu. Unser Garten ist sehr groß, deshalb gibt es immer etwas zu tun. Es macht mir große Freude zu sehen, wie Blumen, Büsche und verschiedene Gemüsesorten wachsen und reifen.

Einmal im Jahr findet eine Helfer-Freizeit statt. Es ist erstaunlich, was in 5 Tagen alles „geschafft“ wird, z.B. Tapezieren, Streichen, Kompost sieben, Unkraut beseitigen, Zäune reparieren und vieles mehr. Für mich ist das eine große Hilfe, denn allein hätte ich zu all dem mehrere Wochen gebraucht. Und schön ist, dass jeweils eine tolle Gemeinschaft entsteht und viel gelacht wird.

Sr. Conny

Wenn man das Leben bei uns und in unserem Umfeld sieht und erlebt, dann verläuft es recht schnell, hektisch – dann scheint es, als bliebe für „Wunder am Wege“ fast keine Zeit oder innere Ruhe.

Gerade deshalb ist es mir persönlich sehr wichtig, Ruhepausen einzurichten. Ich gönne mir eine Woche Extrazeit im Jahr zum geistlichen Auftanken. Um wirklich zur Stille zu kommen, fahre ich meist an einen Ort, wo ich schweigen kann, in Gebetszeiten eingebunden bin und die Möglichkeit des begleitenden Gespräches habe.

Ich bin froh, mein Leben grundsätzlich zu überdenken, überlegen zu können, wo ich stehe, ggf. auch zu korrigieren, wenn es nötig ist – und neu auszurichten. Oft geht bei mir in der Schnellebigkeit unserer Zeit die Konzentration etwas verloren. So ein Innehalten richtet mich neu aus.

Wenn sich die innere Unruhe nach einem oder zwei Tagen gelegt hat, wird aus dem nicht reden brauchen, ein hören können und damit eine tiefe Begegnung mit Christus und seinem Wort. Ich habe noch jede dieser Ruhepausen als Quelle erlebt, von der ich für die nächste Wegstrecke Erfrischung bekommen habe. Und es ist ein roter Faden da, der sich durch all diese Zeiten weiter verdeutlicht und fortführt. Nicht selten füllt mir Gott in diesen Tagen die Hände, so dass ich davon weitergeben kann hier in Hergershof und im Beruf (Teilzeit in einer Arztpraxis).

Sr. Angela



Anfang dieses Jahres machten Sr. Conny und ich eine große Besuchsreise auf unsere Schwesternstationen nach Brasilien und Argentinien. Rio Branco kannten wir nur vom Erzählen und aus Briefen. So war es für uns beide beeindruckend, nun selbst einmal alles zu sehen und mitzuerleben. In Argentinien kam mir vieles noch fast heimatlich vor. Es gab ein Wiedersehen mit alten Bekannten und manchen lieb gewonnenen Menschen, mit denen ich früher mitunter buchstäblich durch „dick und dünn“ unterwegs war. Auch diesmal verzögerte die heftige Regenzeit die geplante Fahrt nach El Manantial. Ein tiefer Wassergraben musste überwunden werden. Ich fühlte mich in meine Anfangszeiten zurückversetzt. Aber nun machten Handys manches einfacher; von der anderen Seite wurde ein Traktor zur Hilfe geschickt. Für die Zeit unseres Daseins wurden wir in verschiedenen Häusern gastlich aufgenommen und verwöhnt. In Schule und Internat erlebten wir den Schuljahresanfang mit. Ich freute mich, dass langjährige Mitarbeiter sich weiterhin zum Wohle der Kinder einsetzen und auch neue hinzugekommen sind. Bei den oft schwierigen Wegverhältnissen, der Abgeschiedenheit und dem extremen Klima ist das nicht selbstverständlich. Auch uns machte die Hitze in diesen Tagen ziemlich zu schaffen. Ein besonderer Höhepunkt war die Hochzeit meiner Nachfolgerin in der Krankenstation, die ohne gegenseitige Absprache genau in dieser Zeit stattfand. Kurzentschlossen wurde ich als Trauzeugin eingesetzt, worüber sich auch die Mutter der Braut freute. Erfüllt mit vielen frohmachenden Erlebnissen und von Herzen dankbar kehrte ich, zusammen mit Sr. Conny, nach Hergershof zurück.



Sr. Conny und Sr. Helene

„Du siehst alle meine Wege“ (Ps. 139)

Sr. Helene

Diese Zusage empfinde ich als große Entlastung. Meine Aufgaben bringen es mit sich, dass ich oft unterwegs bin, auch im Ausland. Dort möchte ich die Schwestern ermutigen, ihnen praktisch helfen oder mit ihnen gemeinsam für die Zukunft planen. Bevor ich für kürzere oder längere Zeit aufbreche, darf ich mir bewusst machen und darum bitten: „Du, Gott, siehst alles. Zeige mir Deine Sicht. Gib mir Klarheit und Durchblick. Lass uns in Einheit Deine Wege erkennen!“ Wie oft habe ich Seine Führung, Bewahrung und Zeitplanung erleben dürfen und bin dankbar dafür. Manchmal ist aber auch viel Geduld gefordert und die Bereitschaft, eigene Vorstellungen und Erwartungen loszulassen.

Eine große Hilfe ist es mir, um die Gebets-Unterstützung der Schwestern, vor allem in Künzelsau und Mamre, zu wissen. Sie kennen ja am besten die Anliegen „ihrer“ Stationen und bringen sie treu vor Gott.

Konkret beten wir alle jetzt für Therese-Katharina Rottmann,



eine junge Sozialpädagogin. Sie hat sich entschieden, in Karachi mitzuarbeiten. Wir hoffen sehr, dass sie ein Visum bekommt, um im Frühjahr 2009 nach Pakistan umzuziehen. Die Vorbereitungszeit verbringt sie teilweise bei uns in Hergershof und hilft tatkräftig mit.

Sr. Christine



Therese-Katharina Rottmann



Unterwegs bei unserer Wanderfreizeit

persönlich zu kennen. Es gab schon manche Begegnungen hier in Hergershof in unserem Gästehaus. Herzliche Einladung an alle, die uns noch kennenlernen möchten!

Wir haben unterschiedliche Angebote von Tagungen und bieten Offene Abende an. In diesem Jahr wanderten wir z. B. bei einer Freizeit durch unser wunderschönes Hohenloher Land. Auch für uns hier Ansässige gibt es immer noch Neues zu entdecken.

Fr. Lge



Wir wollen weiterhin die kleinen Wunder am Wege wahrnehmen. Das größte Wunder aber ist, dass sich unser Gott auf den Weg zu uns gemacht hat: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!“

In dieser Adventsfreude grüßen wir Sie alle, liebe Freunde, und danken Ihnen recht herzlich für alles Verbundensein und mancherlei Unterstützung. Wir wünschen Ihnen frohe, gesegnete Feiertage und dass Sie IHN als den kommenden Herrn erleben!



Bergwanderung

Ihre Hergershofener Christusträger-Schwwestern

Schwwesternhaus Hergershof

74542 Braunsbach, Hergershof 8, Tel. 0 79 06-86 71, Fax 86 70, E-Mail: hergershof@christustraeger-schwwestern.de
Konto Hergershof: Sparkasse Schwäbisch Hall (BLZ 622 500 30) Kto. 5 002 395

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwwestern.de

Deutsche Schwwesternhäuser:

Auerbach, 64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Telefon 0 62 51-721 43, Fax 723 60

Taläcker, 74653 Künzelsau, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40-54 7529, Fax 547 546

63322 Rödermark, Talstraße. 38, Tel. 0 6074-9 57 62, Fax 9 327 77

www.christustraeger-schwwestern.de